

Wissenschaftliches Kolloquium
am 15. November 2013 in Berlin
zu Ehren von Helmut Moritz
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.,
Wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,
vielfaches Akademiemitglied, Mitglied der Leibniz-Sozietät,
Ehrenmitglied des DVW-Landesvereins Berlin-Brandenburg,
aus Anlass seines 80. Geburtstages

Grußworte von Prof. Dr.-Ing. Frank Neitzel,
Geschäftsführender Direktor des Instituts für
Geodäsie und Geoinformationstechnik
der Technischen Universität Berlin

Sehr geehrter Herr Kollege Moritz,

als Angehöriger der jüngeren Generation habe ich Sie persönlich im Studium leider nicht kennengelernt, aber bereits damals viel gehört über Ihre Tätigkeit als Hochschullehrer und Forscher, wobei vieles davon von Ihrem späteren Nachfolger Dieter Lelgemann berichtet wurde. Tatsächlich wurden Sie als Nachfolger von Friedrich Robert Helmert angesehen. Dessen Lehrstuhl war zwar noch an der Humboldt-Universität beheimatet, wurde aber nach dem Mauerbau an die Technische Universität Berlin verlegt.

Unmittelbar am Anfang Ihrer Lehrtätigkeit an der TU Berlin im Jahr 1965 begann die Studentenrevolution. Erinnern Sie sich noch, wie die TU Berlin mit einem Stacheldrahtverhau umgeben wurde? Wenig Auswirkungen hatten die Studentenproteste allerdings dank Ihrer diplomatischen Vorgehensweise. Gemeinsam mit den Studentenvertretern reformierten Sie die Studienordnung derart schnell und gründlich, dass in den 35 Jahren bis zur zweiten Reform unter TU-Präsident Kutzler keine inhaltlichen Änderungen vorgenommen werden mussten.

Unterhält man sich mit Studenten aus dieser Zeit, wird immer die Klarheit Ihrer Vorlesungen über das nicht unkomplizierte Fachgebiet astronomisch-physikalische Geodäsie hervorgehoben. Das war sicherlich auch ein Ansporn für Ihren späteren Nachfolger Dieter Lelgemann, der später mein Hochschullehrer in diesem Fachgebiet war.

Vor allem glänzte nunmehr wieder die TU Berlin durch die Forschungstätigkeiten unter Ihrer Leitung und wurde in die internationalen Aktivitäten einbezogen. Viele Ihrer Mitarbeiter wurden später selbst zu Professoren berufen; ich erwähne hier nur Klaus-Peter Schwarz, Eberhard Mittermayer sowie Kollege Dieter Lelgemann.

Bevor Sie 1971 in Ihre Heimat nach Graz zurückkehrten, sorgten Sie zunächst dafür, Ihre Nachfolge möglichst unverzüglich zu sichern, was man leider nicht von allen Professoren sagen kann.

Sehr geehrter Herr Moritz, im Namen der TU Berlin und des Instituts für Geodäsie und Geoinformationstechnik, das dank Ihrer Tätigkeit bis heute den Namen Geodäsie hochhält, darf ich mich sehr herzlich bedanken für Ihre sicherlich oft mühevollen Anstrengungen, die Sie der Universität und dem Institut gewidmet haben.

Vielen Dank und Ihnen weiterhin alles Gute!